

[Startseite](#) | [Zürich](#) | Zürcher Kultur-Subventionen: Für den Keller62 und das Theater Stok wirdAbo [Zürcher Kultur-Subventionen](#)

Für den Keller62 und das Theater Stok wird es eng

Die Stadt Zürich hat ihre Kleintheater-Subventionen neu ausgerichtet. Viele Projekte erhalten mehr Geld, doch zwei Häuser verlieren alles.



Beat Metzler

Publiziert: 18.04.2023, 19:10



Schon ausprobiert?
Neu können Sie Abo-Artikel an Freunde verschenken.

Stadtpräsidentin Corine Mauch hat die Theaterförderung neu organisiert.

Foto: Silas Zindel

In der Zürcher Theaterszene rumpelt es. Die Kleintheater Keller62 und Stok erhalten wohl bald keine städtischen Subventionen mehr. Bisher zahlte ihnen die Stadt Zürich pro Jahr 50'000 Franken (Keller62) und 95'000 Franken (Stok). Ab 2026 soll Schluss damit sein.

Für die zwei Kleintheater könnte sich dann der Vorhang für immer schliessen.

Ein umfassender Subventionsentzug kommt selten vor in Zürich. Er ist die Folge der neuen «Konzeptförderung Tanz und Theater», der die Stadtzürcher Stimmbevölkerung Ende 2020 mit 68 Prozent zugestimmt hat. Die Idee hinter dem Projekt: «Wir wollen Bewegung in die subventionierte Szene bringen», sagte Stadtpräsidentin Corine Mauch, die auch für die Kulturpolitik zuständig ist, am Dienstag an einer Pressekonferenz. Bisher sei es schwer gewesen, in den Kreis der subventionierten Häuser hineinzukommen. Das habe man ändern wollen.

Darum schreibt die Stadt ihre Subventionen für kleinere Theater nun alle sechs Jahre neu aus. Es handelt sich um insgesamt 3,9 Millionen Franken pro Jahr. Darüber, wer wie viel davon erhält, bestimmte eine frisch einberufene Jury aus neun Expertinnen und Experten. Der Stadtrat hat deren Empfehlungen bis auf wenige Anpassungen übernommen.

Der Keller62 und das Stok hätten den neu definierten Kriterien nicht genügt, sagte Mauch. Ihr Programm sei zu wenig vielfältig, die Theater zu wenig vernetzt in der Szene. Beiden Häusern zahlt die Stadt die nächsten zwei Jahre einen «Abfederungsbetrag» von je 25'000 Franken. Dieser soll dabei helfen, eine Zukunft ohne Subventionen zu entwickeln.

Betroffene wollen kämpfen

Die Betroffenen haben am späten Dienstagmorgen vom Entscheid erfahren. «In einem unpersönlichen Newsletter», sagt Lubosch Held, künstlerischer Leiter vom Keller62. Überrascht habe ihn die Nachricht allerdings nicht. Es habe schon länger Hinweise gegeben, dass die Sache so enden würde. Es sei nur unklar geblieben, welches Theater die Streichung treffen würde.

Die Idee des Wettbewerbs, die hinter dem neuen Fördermodell steht, hält Held für absurd. «Bei der nächsten Runde muss wieder jemand rausfliegen. Und wer bleibt am Schluss übrig?» Ob der Keller62 ohne städtische Gelder überleben werde, wisse er nicht. «Wir werden kämpfen. Aber es wird hart.»

Peter Doppelfeld, Leiter des Theaters Stok, sagte auf Anfrage, er müsse «diesen GAU» erst verarbeiten und mit dem Vereinsvorstand besprechen. Wie und ob es ohne städtische Subventionen mit dem Theater Stok weitergehe, könne er noch nicht sagen.

Den Zirkus freuts

Zu den Siegern der neuen Vergabe gehört der Verein Zirkusquartier, der 2026 auf dem neuen Kochareal im Kreis 9 einziehen wird. Der Verein, der auch den Zirkus Chnopf koproduziert, hat es als einzige neue Institution unter die neun Empfänger der sechsjährigen Beiträge geschafft. Er wird zwischen 2024 und 2029 jeweils 300'000 Franken pro Jahr bekommen.

Der Verein freut sich über die Zusage. «Es ist ein Entscheid für die Jugendlichen und eine zugängliche Kultur. Es ist auch ein Riesengewinn für Altstetten und Albisrieden», sagt Projektleiter Matthias Schoch. Bisher habe man sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Etwas Geld gestrichen hat der Stadtrat bei den Theatern Winkelwiese und Rigiblick. Erhöhte Beiträge gibt es für die Theater Hora, Purpur und Sogar sowie für das Miller's Studio. Gleich bleiben die Subventionen beim Theater Stadelhofen und bei Zürich tanzt.

Der Gemeinderat muss diese sechsjährigen Kredite noch bewilligen. Dabei könnte er die Beträge auch wieder ändern. Das Stadtparlament müsse sich bei seinen Entscheidungen allerdings an die Vorgaben der Ausschreibung halten, sagte Mauch.

Grosses Interesse

Der zweite Teil der neu organisierten Unterstützung umfasst die «Konzeptförderbeiträge». Diese laufen zwei oder vier Jahre lang und fliessen nicht an fixe Orte, sondern an Einzelpersonen oder Gruppen. 18 erhalten Geld aus dieser Kasse, darunter die Tanzgruppe Oh Dear oder der Verein Festival für ein junges Publikum. Die Beiträge belaufen sich insgesamt auf 2,6 Millionen Franken pro Jahr. Über ihre Vergabe kann der Stadtrat allein bestimmen.

Das Interesse an den neuen Krediten sei gross gewesen, sagte Mauch. 69 Gesuche gingen insgesamt ein. Vor allem bei den zwei- und vierjährigen Beiträgen hätten die Jury und der Stadtrat viele abweisen müssen. Mauch hofft, dass ein Teil dieser Gruppen in Koproduktions-Institutionen wie dem Theater Gessnerallee, dem Tanzhaus und dem Fabriktheater Aufträge erhalten.

Beat Metzler ist Redaktor, sein Schwerpunkt ist die Stadt Zürich. Er berichtet darüber, wer die Stadt regiert, wem sie gehört und wohin sie sich entwickelt. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

15 Kommentare